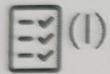


Lösungen zu den Aufgaben

1 Wie: Vor 1880 wurden Kolonien vorwiegend von privaten Handelsgesellschaften erworben, danach durch Regierungen, wenn nötig durch Militäreinsatz.

Warum: Vermehrung der Interessenten an Kolonien (Deutschland, USA, Japan). Wenn eine Macht Gebiete erwarb, verlangten die anderen auch Erwerbungen.



2

Warum die imperialistischen Mächte Kolonien erwarben

Wirtschaftliche Gründe	Politische Gründe
<ul style="list-style-type: none">• billige Lieferung von Rohstoffen• sichere Absatzmärkte für ihre Industriegüter• Arbeitsplätze für heimische Arbeitslose	<ul style="list-style-type: none">• Vergrößerung des Herrschaftsgebiets• Furcht, ohne Kolonien nicht mehr als Großmacht zu gelten

3 Die Kolonien spielten im Außenhandel der Kolonialmächte nur eine untergeordnete Rolle. Außerdem kostete es viel Geld, die Kolonien zu verwalten, durch Militär zu schützen und sie durch die Anlage von Straßen und Schienenwegen im Inneren zu erschließen. (II)

4 Die Personen repräsentieren die europäischen Kolonialstaaten Großbritannien, Russland und Frankreich. Sie sind eifrig dabei, ihre Herrschaft über fremde Gebiete auszuweiten und sich dadurch große Imperien zu schaffen.

(II)

5 Die Kolonialmächte hatten beim Erwerb von Kolonien nur ihren eigenen Vorteil im Auge. Sie beabsichtigten, die Kolonien zum eigenen Nutzen wirtschaftlich auszubeuten und sich zugleich durch ein möglichst großes Kolonialreich eine starke Position unter den konkurrierenden Kolonialmächten zu schaffen. Für die Kolonialvölker ergaben sich daraus vorwiegend Nachteile. Sie hatten sich dem Willen der Kolonialherren zu beugen, für sie zu arbeiten und sich ihnen anzupassen.  (III)

6 In Q2 dominiert das politische Motiv der Angst, Frankreich würde aus dem Kreis der führenden Großmächte ausscheiden, wenn es keine Kolonien mehr erwürbe.
In Q3 dominieren wirtschaftliche Motive. England braucht als Industriemacht Kolonien als Handelspartner, sonst droht ihm der Abstieg.  (II)

7 Die Jagd nach Kolonien führte zu einem harten Konkurrenzkampf zwischen den industriellen Großmächten. Dabei gab es immer wieder gefährliche Konflikte, die manchmal fast in Kriege auszuarten drohten. Denn jede Großmacht fürchtete, nicht mehr zu den Großen zu gehören, wenn sie bei der Aufteilung der Erde zu kurz käme.  (III)

8 persönliche Stellungnahme   (I-III)

Zusatzinformationen zu den Materialien

Q2 Jules Ferry, 1881–1885 französischer Ministerpräsident, überzeugter Anhänger imperialistischer Politik.

Q3 Joseph Chamberlain, 1895–1903 Kolonialminister in der konservativen Regierung Salisbury, überzeugter Imperialist.

Buch S.134/135

1 Kolonialmächte und ihre Kolonien 1914

Großbritannien	Ägypten, Sudan, Ostafrika, Südafrika, Indien, Australien, Kanada, Nigeria, Burma, Malaya, Guayana, Goldküste, Sierra Leone, Gambia
Frankreich	West- und Äquatorialafrika, Madagaskar, Indochina, Guayana
Deutschland	Südwest- und Ostafrika, Kamerun, Togo, Kaiser-Wilhelm-Land
USA	Philippinen
Portugal	Angola, Mocambique, Guinea
Niederlande	Indonesien, Guayana
Spanien	Rio de Oro
Belgien	Kongo
Italien	Libyen, Somaliland, Eritrea

2 Im Vergleich zu 1914 fehlten um 1880 noch die USA, Japan, Deutschland und Italien als Kolonialmächte. Große, weite Flächen umfassende Kolonien besaßen um 1880 besonders Großbritannien (Kanada, Australien, Indien) und die Niederlande (Indonesien); Afrika war erst in den Randzonen kolonisiert.  (1)

3 Der am stärksten betroffene Kontinent war Afrika.  (1)

Lösungen zu den Aufgaben

- 1 a) Imperialisten glauben, kulturell über den Kolonialvölkern zu stehen und ihnen daher Fortschritt zu bringen, indem sie sie an ihre eigene Kultur anpassen.
b) Imperialisten glauben, einer höheren Rasse anzugehören als die Kolonialvölker. (II)

- 2 Sie behaupteten, als Angehörige höherer Rassen dürften sie über die Kolonialvölker als niedere Rassen herrschen; das diene dem Fortschritt der ganzen Menschheit. (I)

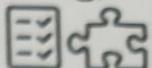
- 3 Ja, er glaubt, dass Gott die englische Rasse zur höchsten Rasse der Welt gemacht habe und es daher gut sei, wenn

möglichst viel von Afrika von der englischen Rasse beherrscht würde. (II)

- 5 Rassisten unterteilen die Menschen nach Merkmalen des Aussehens und Verhaltens in Rassen, die ihrer Ansicht nach unterschiedlich wertvoll sind. Danach sind die weißen den farbigen Rassen überlegen. Und weil die Herrschaft der überlegenen Rassen der Menschheit Fortschritt bringe, sei es gut, wenn die weißen Rassen über die farbigen herrschten.  (III)

Lösungen zu den Aufgaben

- 1 a) Weil er die Verwaltung der Kolonien für sehr teuer hielt und weil er Konflikte mit anderen Kolonialmächten (besonders mit Frankreich) verhindern wollte.
- b) Weil einflussreiche Kaufleute und Industrielle ihn drängten, Kolonialerwerb für Deutschland zuzulassen, da sie glaubten, Kolonien würden die deutsche Wirtschaft ankurbeln und Arbeitsplätze schaffen.  (1)
- 2 Unternehmer reisten in die Gebiete, die sie erwerben wollten, und bedrängten die dort ansässigen Stammeshäuptlinge durch freundliches Zureden und Geschenke oder durch Drohungen Verträge mit ihnen abzuschließen, in denen diese sich mit ihren Völkern und Ländereien unter die Herrschaft desjenigen stellten, in dessen Auftrag der Unternehmer reiste.  (1)
- 3 In Abbildung Q1 wird das Verhältnis zwischen dem Farbigen und dem Europäer als freundschaftlich und gleichberechtigt dargestellt: Der Europäer geht auf den Farbigen zu, ergreift grüßend seine Hand, beide blicken sich an, stehen, sind von gleicher Größe und tragen „ihre“ Kleidung. In Abbildung Q4 sind der Europäer und der Farbige in einem Verhältnis der Über- und Unterordnung dargestellt: Der dominierende Europäer sitzt im Vordergrund, trägt „seine“ Kleidung und den Säbel als Herrschaftsinstrument in der Hand. Der Farbige steht im

Hintergrund, trägt europäische Kleidung, und es besteht kein Blickkontakt zwischen beiden.  (II)

4 Schutzgebiete: Von privaten Unternehmern erworbene und verwaltete außereuropäische Gebiete, die unter staatlichem Schutz stehen.

Kolonien: Gebiete, die unter direkter Verwaltung und unter dem Schutz von Staatsregierungen stehen.  (II)

5 Nein, er stellte private Gebietserwerbungen nur unter staatlichen Schutz, überließ aber das Risiko erfolgreicher Verwaltung der Gebiete den privaten Unternehmern.

 (III)

Lösungen zu den Aufgaben

- 1 Die Kolonialherren nahmen den Eingeborenen ihr Land und Vieh weg. Sie zwangen Männer, Frauen und Kinder fast umsonst für sie zu arbeiten. Manchmal vergewaltigten sie sogar die Frauen. Das führte dann irgendwann zu Aufruhr.  (I)

- 3 Die Kolonialmächte besaßen hochtechnisierte Waffen.  (II)

- 4 Die Entscheidung Mahaheros ist aus seiner Sicht berechtigt. Er weist darauf hin, dass seine Untertanen schon lange von weißen Händlern ausgeraubt und von weißen Soldaten getötet worden sind. Daher muss er als Häuptling Vergeltung üben.  (III)

- 5 Die Deutschen haben sich widerrechtlich und unmenschlich gegen die Herero verhalten. Obwohl sie selber durch eigensüchtiges Verhalten den Grund für den Aufstand lieferten, bestraften sie unterschiedslos das ganze Volk der Herero, Männer, Frauen und Kinder. Es galt also als ein Verbrechen, Herero zu sein. Das ist rassistisch.  (III)

Neuer Wochenplan:

Buch S.142 / 143: „Bündnisse und Konflikte“

Aufgaben 1,2,3,5,6